Autofahren

Das Autofahren in Amerika ist kein Problem, nicht einmal in Grossstädten.

Es fährt sich angenehm, da die Amerikaner nicht dummdeutsch auf ihrem Recht beharren, sondern sich der allgemein üblichen Höflichkeit auch im Strassenverkehr befleissigen – vielleicht, weil sie bekanntermassen überzeugte Autofahrer sind und am liebsten alles mit (und im) Auto erledigen. (Zum Ausgleich joggen sie dafür an vielbefahrenen Strassen entlang.)

In den Stadtzentren müssen Sie stets – nicht anders als bei uns – mit viel Verkehr rechnen, mit sehr viel sogar morgens und abends zur Rushhour (ungefähr zwischen 7 und 9 Uhr und zwischen 17 und 18 Uhr).

Deshalb sollten Sie, wenn Sie eine Stadt erkunden, das Auto stehen lassen und sich eines Taxis oder öffentlicher Verkehrsmittel bedienen; das ist nervenschonender.

Wenn sich eine Fahrt in oder durch das Zentrum nicht vermeiden lässt, brauchen Sie deshalb nicht nervös zu werden, selbst in New York nicht, der Stadt mit dem berüchtigten Verkehrschaos.

Sie kommen durch, unter Garantie. Und wenn Sie die Spur wechseln müssen, drängeln Sie einfach. Man wird wahrscheinlich schimpfen und hupen, aber man wird Ihnen nichts in den Weg legen.

Vollends gemütlich wird das Fahren auf den Highways: Tempomat ‘rein, und entspannt zurücklegen. Freilich, auf die Dauer ist das auch ermüdend, zumal wenn es immer nur geradeaus geht.

[Verkehrsregeln 2](#_Toc398710183)

[Parken 4](#_Toc398710184)

[Das Strassensystem 6](#_Toc398710185)

[An der Tankstelle 8](#_Toc398710186)

# Verkehrsregeln

Grundsätzlich gilt, dass jeder Bundesstaat seine eigenen Verkehrsregeln festsetzen kann. Und von den Verkehrsteilnehmern (auch aus anderen Staaten) wird erwartet, dass sie diese Regeln kennen.

Bedeutsame Sonderregelungen eines einzelnen Staates sind jedoch im allgemeinen angeschrieben, wenn Sie die Staatsgrenze überschreiten, um Beispiel die zulässige Höchstgeschwindigkeit.

Auf manche Abweichungen indessen kommen Sie nur, wenn Sie die anderen Autofahrer beobachten. Fahren Sie generell sehr defensiv und beharren Sie nicht auf Ihrem vermeintlichen Recht.

## Tempolimit

In der Stadt beträgt die Höchstgeschwindigkeit zwischen 20 und 35 Meilen pro Stunde – was gilt, ist angeschrieben.

Die US-weite Geschwindigkeitsbegrenzung von 55 Meilen auf Highways, ein Resultat der Ölkrise (mit dem erfreulichen Nebeneffekt, dass die Zahl der Verkehrstoten von 54.000 im Jahr 1970 auf durchschnittlich 40.000 gesunken ist), ist seit 1. Januar 1996 aufgehoben.

Nun kann jeder Bundesstaat sein Tempolimit selbst festsetzen. Doch nur in Montana gilt freie Fahrt, tagsüber wenigstens; nachts ist auch hier die Grenze bei 65 Meilen.

Die meisten Staaten begrenzen die Geschwindigkeit bei 65 Meilen, vier Staaten an der Ostküste bleiben bei 55 Meilen: Connecticut, DelawaRegie:, Rhode Island und New Jersey.

Im dünn besiedelten Westen hingegen darf man schneller fahren: meist 70 Meilen, in einigen Staaten (u.a. Nevada, Arizona, New Mexiko, aber auch in Wyoming, Kansas und Alabama) sogar 75 Meilen.

Sie müssen sich das nicht alles merken. Schilder weisen in der Regel auf die zulässige Geschwindigkeit hin. Und wenn Sie im Zweifel sind, nehmen Sie etwas Gas weg. Denn wenn Sie ertappt werden, müssen Sie zahlen. Und wie man aus vielen Filmen weiss: die Highway Patrol taucht unvermutet auf und ist unerbittlich.

## Ampeln

An roten Ampeln darf man rechts abbiegen, wenn es keine eigene Ampel für die Abbiegespur gibt (nur in der Stadt New York nicht) oder das Schild No turn on red das Abbiegen verbietet. Dass Sie dabei auf den Verkehr achten müssen, versteht sich. Die Ampeln befinden sich meist in der Mitte der Kreuzung. Also nicht bis zur Ampel vorfahren, sondern vor der Kreuzung halten!

## Fussgänger

Auf sie ist immer Rücksicht zu nehmen, zumal, wenn es sich um Kinder handelt. Die Fussgänger selbst verhalten sich wie international üblich: mal wartet man an der roten Ampel (Don’t walk), mal kümmert man sich nicht drum.

## Vorfahrt

Die Vorfahrtsstrassen sind ausgeschildert. »Rechts vor links« kennen die Amerikaner jedoch nicht. Wer zuerst kommt, fährt zuerst – man verständigt sich mit Handzeichen und ist äusserst vorsichtig! Das gilt ganz besonders bei den 4-Way-Stop-Schildern (rotes Zusatzschild unter dem eigentlichen Stop-Schild).

## Schulbusse

Hält ein gelber Schulbus mit blinkenden Lichtern, so müssen Sie anhalten (auch wenn Sie aus der Gegenrichtung kommen), damit die Kinder gefahrlos die Strasse überqueren können.

Kinder sind den Amerikanern heilig; hinter Ihnen stehende Fahrzeuge nehmen Ihnen das Anhalten keinesfalls übel.

## Überholen

Auf den mehrspurigen Highways werden Sie oft rechts überholt. In einigen Staaten ist das offiziell erlaubt, in den anderen Staaten tut man’s trotzdem und wertet das eher als Vorbeifahren. Ob Sie sich dem anschliessen, bleibt Ihnen überlassen. Beim Wechseln der Fahrspur müssen Sie aber auf alle Fälle nach rechts schauen.

Die Fahrbahnen in der gleichen Richtung sind durch weisse Linien getrennt, die in der Gegenrichtung durch gelbe. Gelbe durchbrochene Linien dürfen zum Überholen überfahren werden, doppelte durchgehende Linien hingegen nicht.

## Wenden

Das Schild U-Turn (auf den Interstates Crossover) zeigt eine Wendemöglichkeit an, während No U-Turn das Wenden verbietet.

# Parken

Ausserhalb von Ortschaften muss man zum Parken vollständig von der Strasse weg. In manchen Ortschaften ist den Farben der Bordsteinkanten (ansonsten gelten die üblichen Schilder) zu entnehmen, was erlaubt ist:

Gelb: Ladezone für Lieferwagen

Gelb und Schwarz: Ladezone für Lkw

Rot: Halteverbot

Blau: Parkplatz für Behinderte

Grün: 10 Minuten Parken

Weiss: 5 Minuten Parken zu Geschäftszeiten

An Hydranten und Bushaltestellen ist das Parken grundsätzlich verboten.

Diese Parkregelungen sollten Sie ernst nehmen, ebenso abgelaufene Parkuhren, sonst sind Sie schnell viel Geld los – und schneller als Sie denken auch Ihr Auto.

## Parkplatzsuche

Naturgemäss schwierig in allen Grossstädten. Auch in Amerika gibt es Parkuhren (Parking Meter); ebenso wie bei uns sind sie nur für Kurzparker gedacht, sind selten frei, werden streng kontrolliert, und Sie brauchen die passenden Münzen. Am besten, man macht sich auf die Suche nach einem Parkhaus.

Oft befinden sich Parkplätze auf irgendwelchen Baulücken. Manchmal sind sie bewacht, manchmal geben Sie nur Ihren Wagen ab, und der Parkwärter fährt es weg und bringt es auch wieder.

In manchen Städten findet man auf solchen offenen Parkplätzen ein gewöhnungsbedürftiges Bezahlungssystem. Jeder Parkplatz hat eine Nummer – merken Sie sich die. Am Eingang finden Sie einen grossen Kasten mit lauter kleinen Boxen. In die Box mit Ihrer Nummer stecken Sie das Geld.

Und glauben Sie nicht, Sie könnten beschummeln, denn es wird regelmässig kontrolliert.

## Valet Parking

Valet Parking (sprich: väl-ei) gibt bei den grösseren Hotels und manchmal in den Shopping Malls.

Sie drücken einem der Uniformierten den Autoschlüssel in die Hand und erhalten dafür eine Quittung.

Das Auto wird weggefahren und wieder gebracht, wenn Sie’s brauchen.

Natürlich kostet das etwas (nur in Las Vegas ist es umsonst), und der Service sollte Ihnen zusätzlich noch ein Trinkgeld wert sein.

# Das Strassensystem

Wenn man sich einmal an das Nummerierungssystem gewohnt hat, fällt die Orientierung leicht.

## Interstates

Die Interstates (blaues Wappen, rote Krone, weisse Nummer) sind kreuzungsfreie Autobahnen.

Strassen mit geraden Nummern führen von Ost nach West ((I-20), solche mit ungeraden Nummern von Nord nach Süd (I-75, I-85).

Dreistellige Nummern bezeichnen Ring- oder Zubringerstrassen. Eine gerade Anfangsnummer ist dabei eine Stadtumgehung, eine ungerade ein Zubringer. Die letzen beiden Ziffern verweisen auf den Interstate, an den die Umgehung angeschlossen. In Atlanta beispielsweise führt die Umgehungsstrasse I-285 zur I-85 hin (bzw. von dort weg).

Freeways sind Autobahnen (Interstates) im Einzugsbereich der Grossstädte – free, also kostenlos zu befahren, wie der Name sagt.

Im Gegensatz dazu wird auf einem Turnpike oder Thruway eine Autobahngebühr (toll) verlangt. Dies gilt meist auch für Parkways und Expressways. Vielfach übrigens sind auch Tunnels und Brücken gebührenpflichtig.

## Highways

Die nächste Strassenklasse sind die Highways (weisses Wappen, schwarze Zahl), etwa mit unseren Bundesstrassen vergleichbar.

Die Nummerierung der nationalen Highways folgt dem gleichen Prinzip wie bei den Interstates. Zum Beispiel führt der berühmte Highway Nummer 1 in Nord-Süd-Richtung am Pazifik entlang.

Highways führen als ganz normale Strassen durch die Städte, können sich aber auch autobahnartig vergrössern – Highway war früher einfach eine befestigte Strasse.

Aber Vorsicht: Auch wenn Highways zweispurig sind und ein Tempolimit von 55 Meilen haben, treffen Sie (im Gegensatz zu den Interstates) auf kreuzende Strassen und dementsprechend auf Abbieger.

## Auffahrten, Abfahrten

Bei den Auffahrten zu den Interstates und Highways, ebenso bei Abfahrten oder Abzweigungen ist selten der Name einer Stadt angegeben, statt dessen die Nummer der Strasse und die Himmelsrichtung, also beispielsweise I-20 East.

Das ist gewöhnungsbedürftig und bringt für den Alleinreisenden, der nicht ständig während dem Fahren die Karte konsultieren kann, einige Komplikationen mit sich.

Da die Ausfahrten zumindest auf den Interstates jedoch immer rechtzeitig angeschrieben sind, können Sie zur Not auf dem Standstreifen halten und die Karte zu Rate ziehen.

# An der Tankstelle

Es gibt dreierlei Arten von Tankstellen. Zunächst solche mit full-service – die kennt man aus vielen Filmen: man bleibt im Wagen sitzen, während der Tankwart alles erledigt: er tankt, prüft den Reifendruck, wäscht die Scheiben, und nicht einmal zum Bezahlen müssen Sie aussteigen.

Beim mini-service wird nur betankt, zu allen anderen Dienstleistungen wird der Tankwart nicht mit viel Worten zu bewegen sein. Dafür ist das Benzin hier billiger.

Oftmals findet man full-service und mini-service an derselben Tankstelle – achten Sie auf die Schilder, und vergleichen Sie die Preise.

Am häufigsten anzutreffen ist freilich der self-service, bei dem Sie selbst tanken.

Auch hier gibt es wieder Differenzierungen. Vielfach müssen Sie vor dem Tanken bezahlen (besonders nachts), entweder cash (bar) oder mit Kreditkarte – was nicht ganz so einfach ist, wenn man nicht weiss, was der Wagen fasst und wie man die Gallonen umrechnen soll. Geben Sie sich als Fremder zu erkennen, wird man Ihnen aber gerne helfen.

Die nächste Hürde ist die Zapfsäule selber. Sie müssen nämlich erst einen Hebel umlegen oder aufstellen, bevor das Benzin zu fliessen beginnt. Generell gilt: Suchen Sie nach irgendetwas Beweglichem an der Zapfsäule.

*Aus dem Reiseführer Reisen in den USA, Koval Verlag*